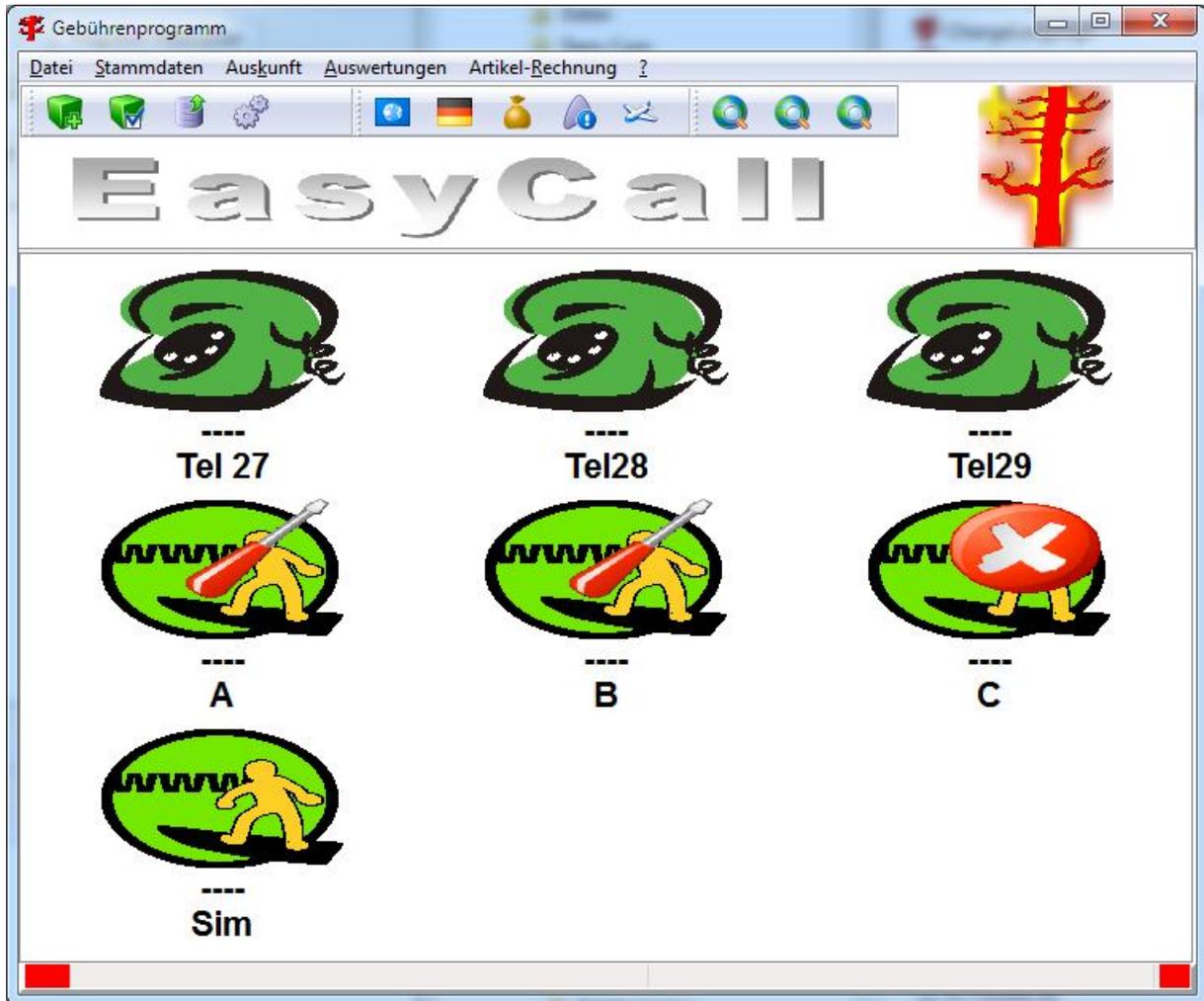


EasyCallX für Internet-Cafe

Mit EasyCallX kann auch ein Internetcafe aufgebaut werden.

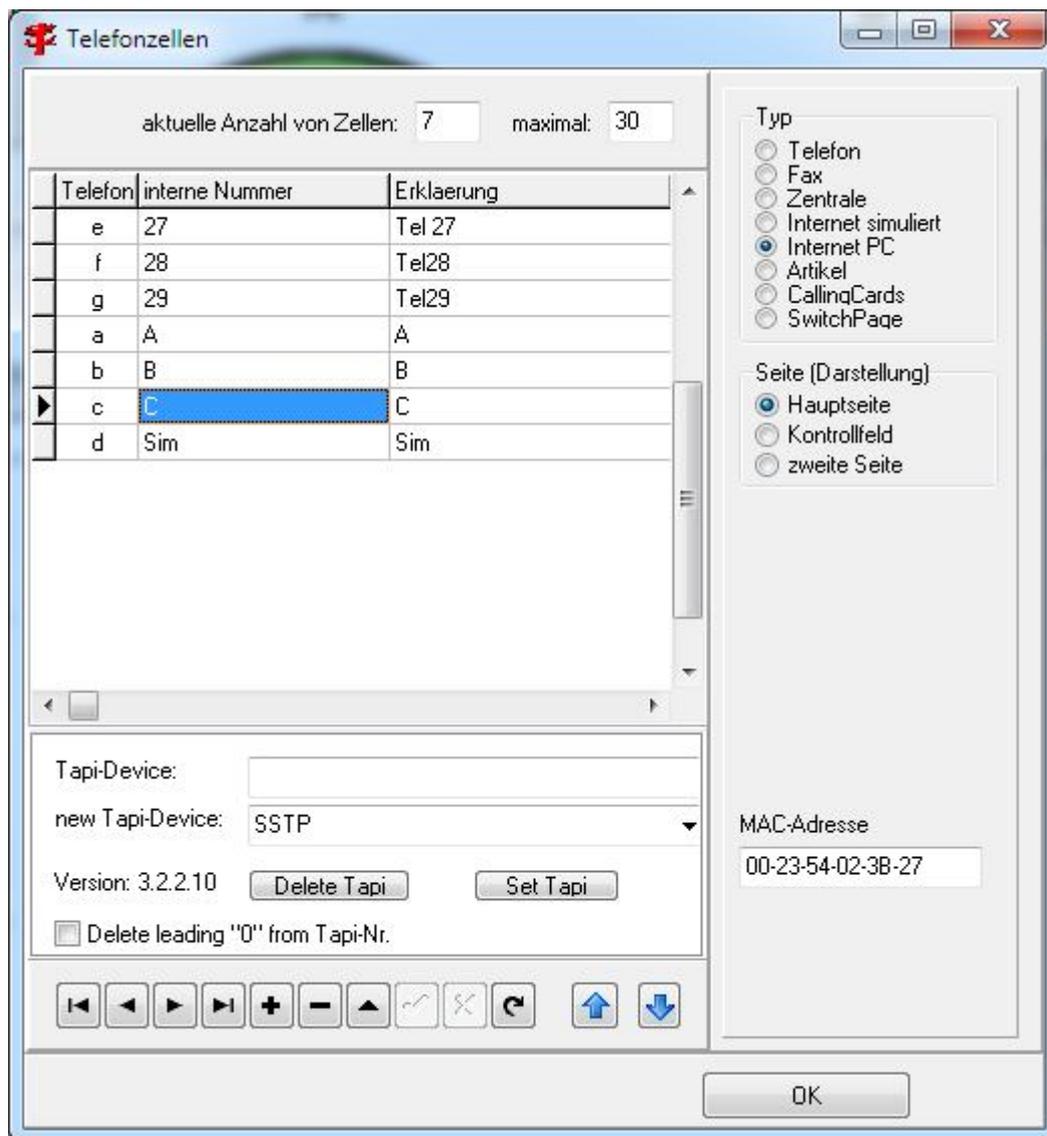
EasyCallX ist dabei die Abrechnungssoftware, TLogin ist die Client-Software auf den PCs

1. EasyCallX



Dieses Beispiel enthält drei Telefone (Tel 27,28,29) , drei PCs (A, B, C) und einen „simulierten“ PC (Sim).

In der Telefonzellenerfassung sieht das so aus:



Die MAC-Adresse wird normalerweise automatisch eingetragen.

Bei PCs muss bei „interner Nummer“ der Name des Client-PCs eingetragen werden.

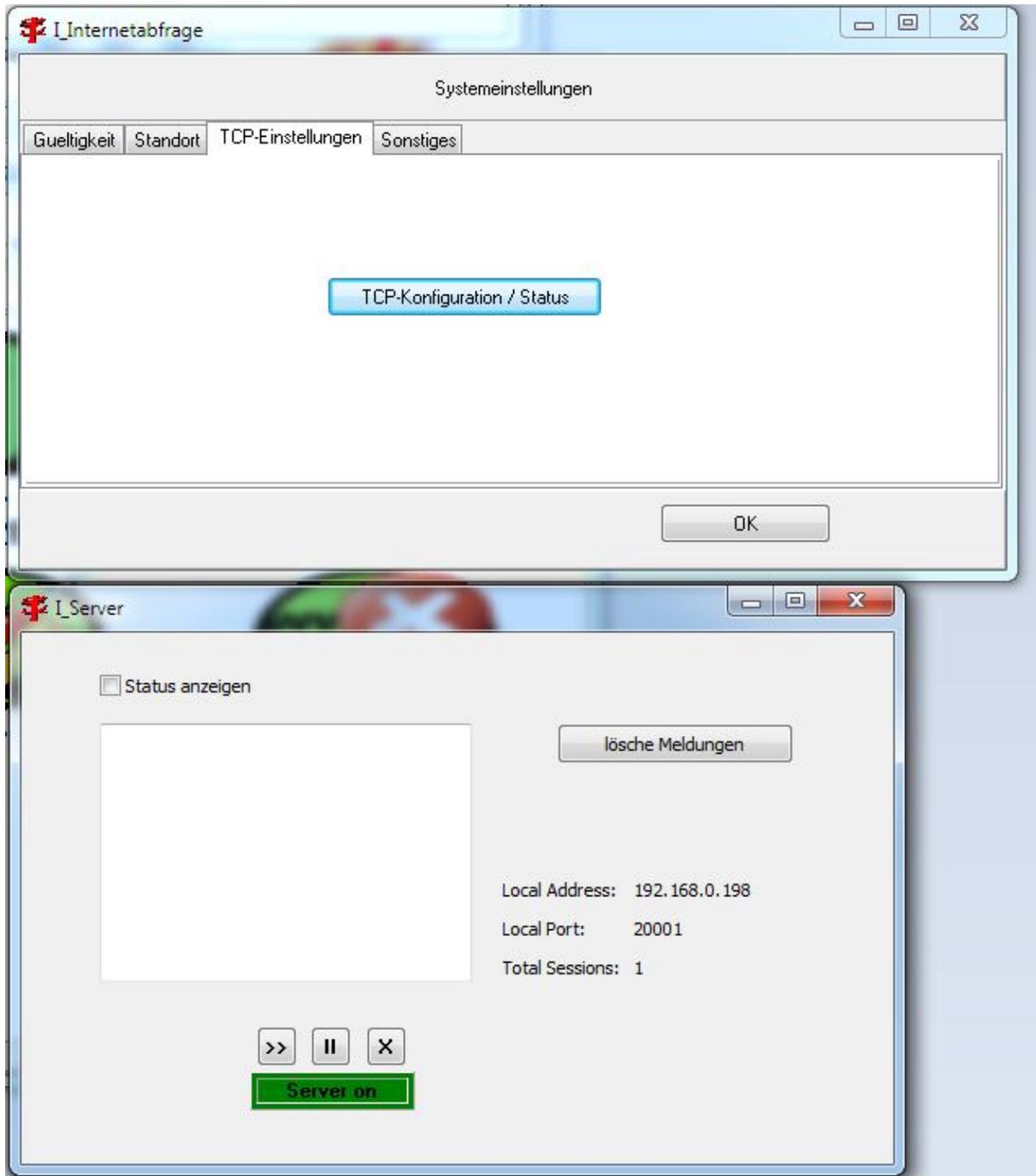
Die weitere Konfiguration kann mit der Symbolleiste aufgerufen werden:



Die Symbole müssen gegeben falls über „Stammdaten => Ansicht Symbolleisten“ sichtbar gemacht werden.



: Hier können die Grundeinstellungen vorgenommen werden:



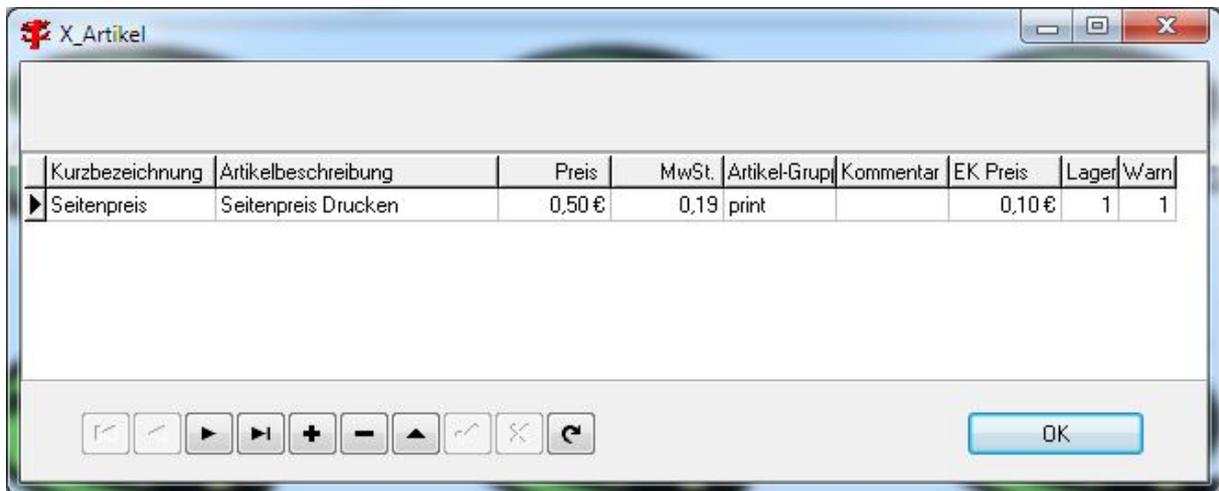
TCP-Konfiguration zeigt den verwendeten Port für die Kommunikation mit den Client-PCs. Wenn der „Server“ angehalten wird, kann der Port geändert werden.

Mit „Status anzeigen“ kann geprüft werden, ob sich die Clients melden. Der Haken ist im Normalbetrieb nicht gesetzt!!!

Die restlichen Einstellungen betreffen die Verwendung von „Login“-Nummern

Preis für gedruckte Seiten festlegen:

Bei „Stammdaten => Artikel festlegen“ muss die Artikelgruppe „print“ angelegt werden:



The screenshot shows a window titled "X_Artikel" with a table containing one row of data. The table has the following columns: Kurzbezeichnung, Artikelbeschreibung, Preis, MwSt., Artikel-Gruppe, Kommentar, EK Preis, Lager, and Warn. The row contains the following values: Seitenpreis, Seitenpreis Drucken, 0,50 €, 0,19, print, (empty), 0,10 €, 1, and 1. Below the table is a toolbar with various navigation and editing icons, and an "OK" button.

Kurzbezeichnung	Artikelbeschreibung	Preis	MwSt.	Artikel-Gruppe	Kommentar	EK Preis	Lager	Warn
Seitenpreis	Seitenpreis Drucken	0,50 €	0,19	print		0,10 €	1	1

Kurzbezeichnung und Artikelbeschreibung sind unwichtig.

Der Drucker muss am Verwaltungsrechner angeschlossen sein. Es wird nicht zwischen verschiedenen Druckern unterschieden.

Mitteilung der eigenen IP-Adresse / neue Client-PCs:

Der Server verschickt alle 10 Sekunden die eigene IP-Adresse mit UDP an „255.255.255.255“. Damit erhalten alle PCs innerhalb des lokalen Netzes diese Angabe.

Die Client-PCs versuchen mit der empfangenen IP-Adresse eine TCP-Verbindung zu EasyCallX herzustellen. Wird der dabei mitgelieferte PC-Name nicht in der Telefonzellenerfassung gefunden, wird automatisch ein neuer PC mit diesem Namen eingetragen.

2. TLogin

TLogin besteht aus drei Programmen:

TLoginManager

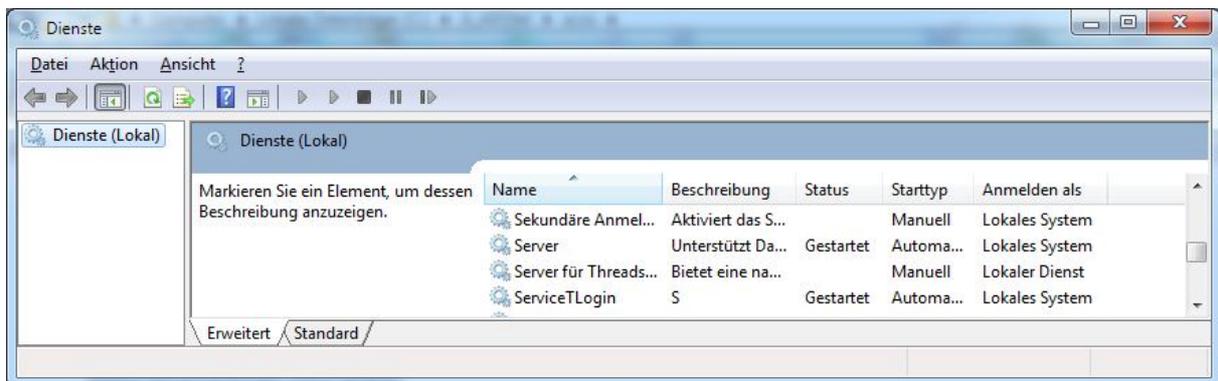
TLoginService

TLoginClient

2.1 TLoginManager

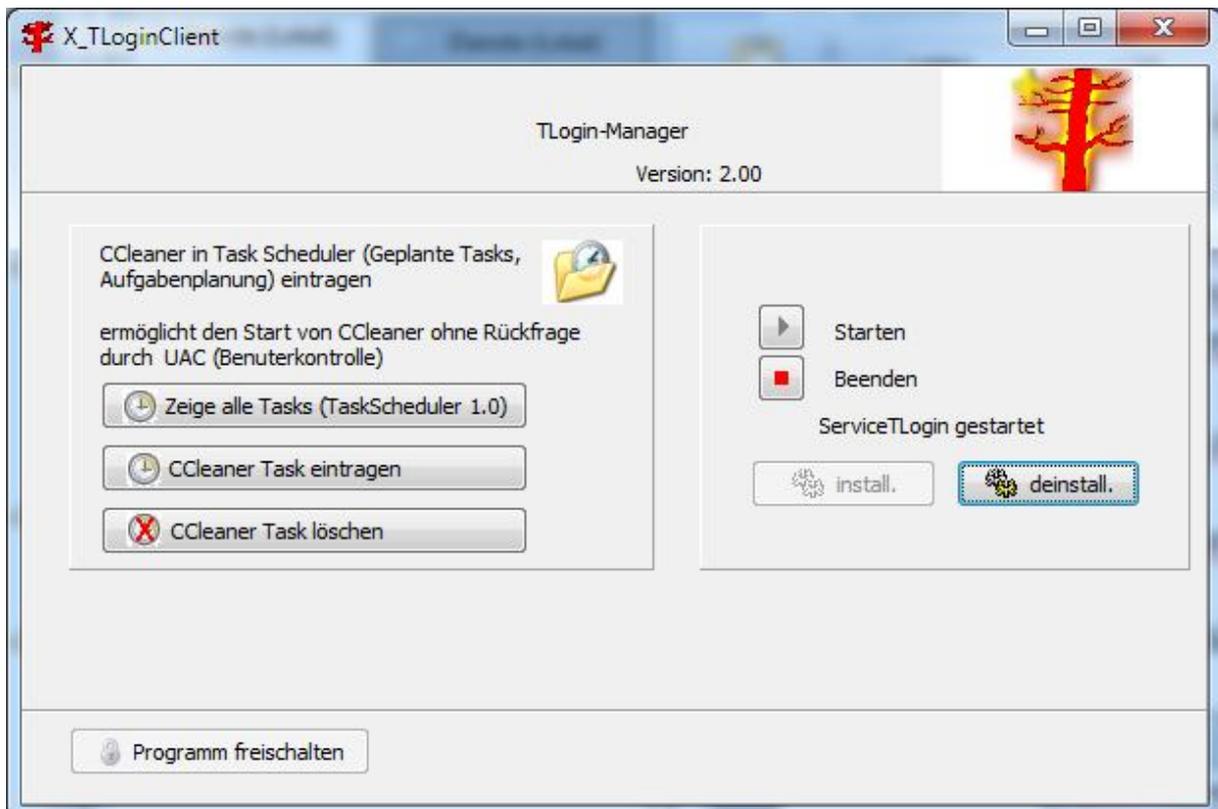
TLoginManager dient zum Installieren und Starten des Dienstes „TLoginService“

Der installierte Dienst kann auch in der Systemsteuerung von Windows gefunden werden:



Name: „ServiceTLogin“

TLoginManager sieht so aus:



Mit dem Button „Programm freischalten“ kann man einmalig das TLogin-Konfigurations-Passwort eingeben. Alle Buttons werden dann freigegeben.

Mit „install.“ wird der Dienst installiert.

Mit den „Start“ Button wird der Dienst gestartet.

Der Dienst versucht sofort, die Anwendung „TLoginClient“ zu starten.

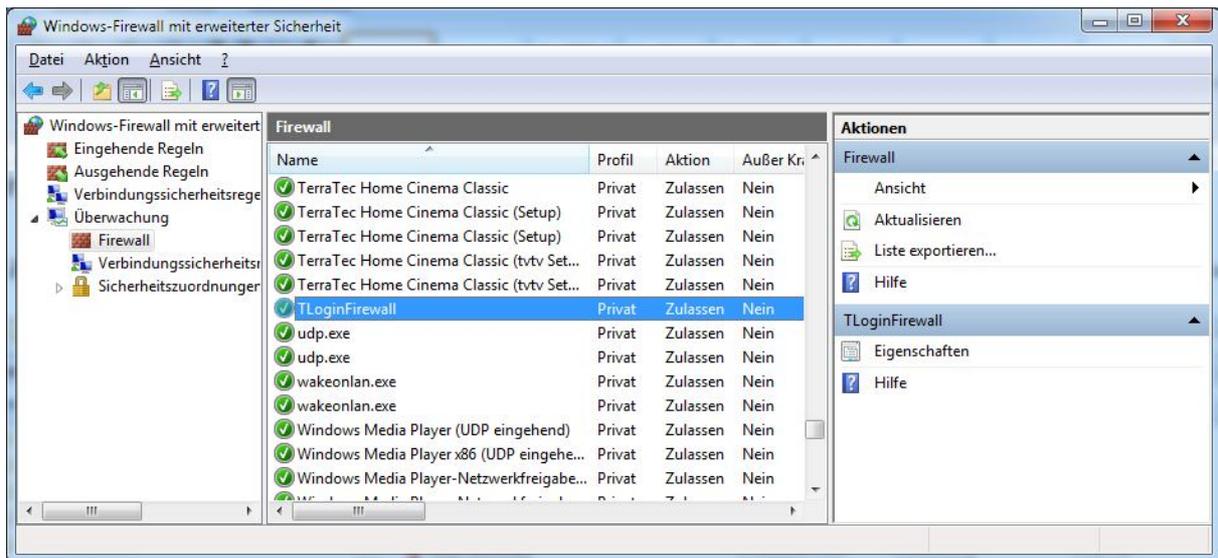
Anmerkungen zur Firewall:

EasyCallIX versendet regelmäßig über UDP die eigene IP-Adresse (normalerweise Port 20001). Die Windows-Firewall blockiert dies in der Regel.

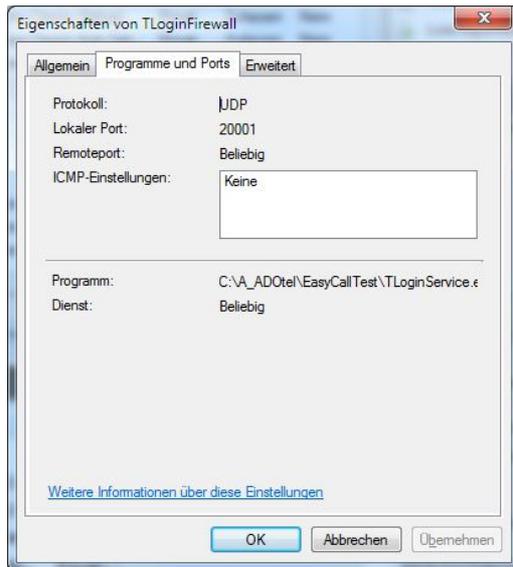
Deshalb werden bei Windows XP, Vista und 7 Ausnahmeregeln eingetragen.

Die Überprüfung der Regeln kann hier durchgeführt werden:

Windows 7: „Start => Systemsteuerung => System und Sicherheit=>Windows Firewall“ Jetzt auf „Erweiterte Einstellungen“ klicken. Bei „Eingehende Regeln“ und „Firewall“ kann der Eintrag „TLoginFirewall“ gefunden werden:

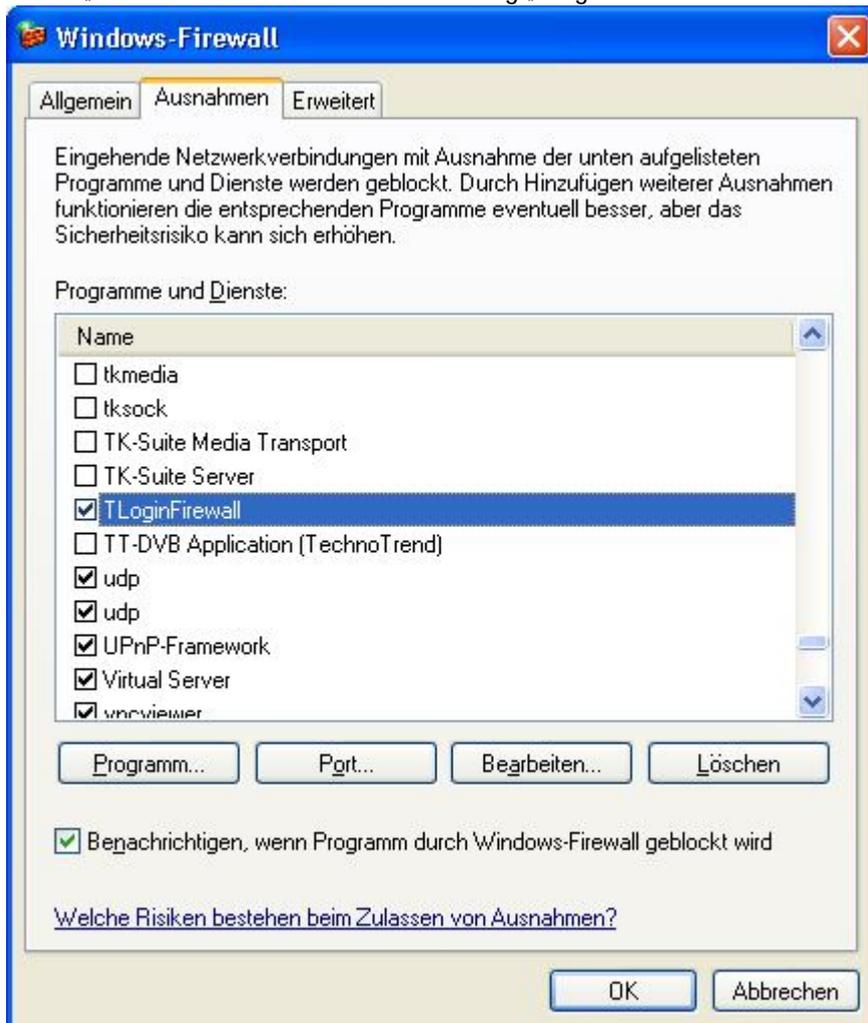


„Eigenschaften“:



Bei Windows 7 (Vista) kann speziell der Port und das Protokoll eingestellt werden. Die Regel wird erst beim Start des Dienstes eingetragen (nicht bei der Installation).

Windows XP: „Start=>Systemsteuerung=>Sicherheitscenter“ Jetzt auf „Windows-Firewall“ klicken. Unter „Ausnahmen“ kann man den Eintrag „TloginFirewall“ finden:



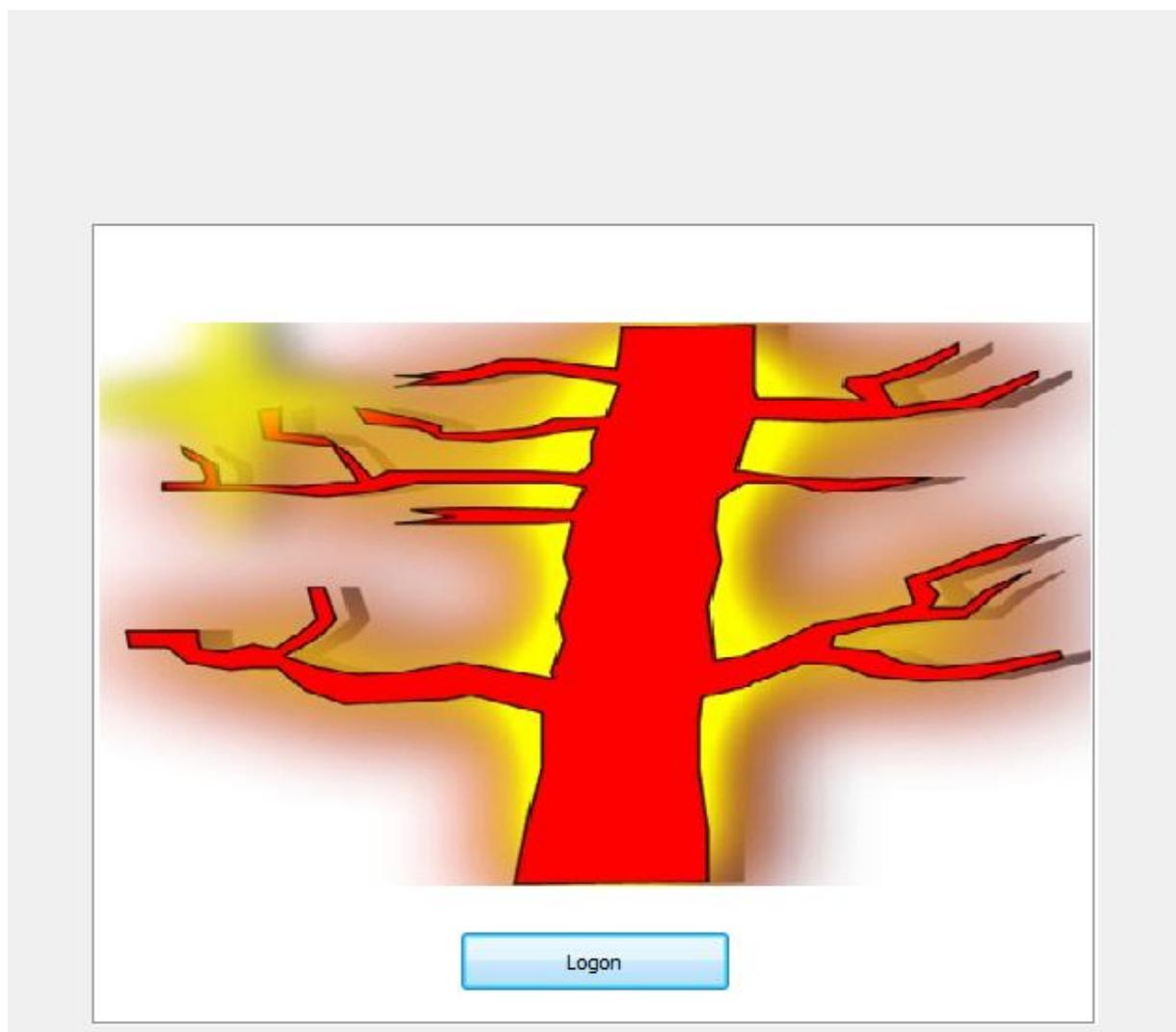
Bei „Bearbeiten“ steht lediglich der Dienst:



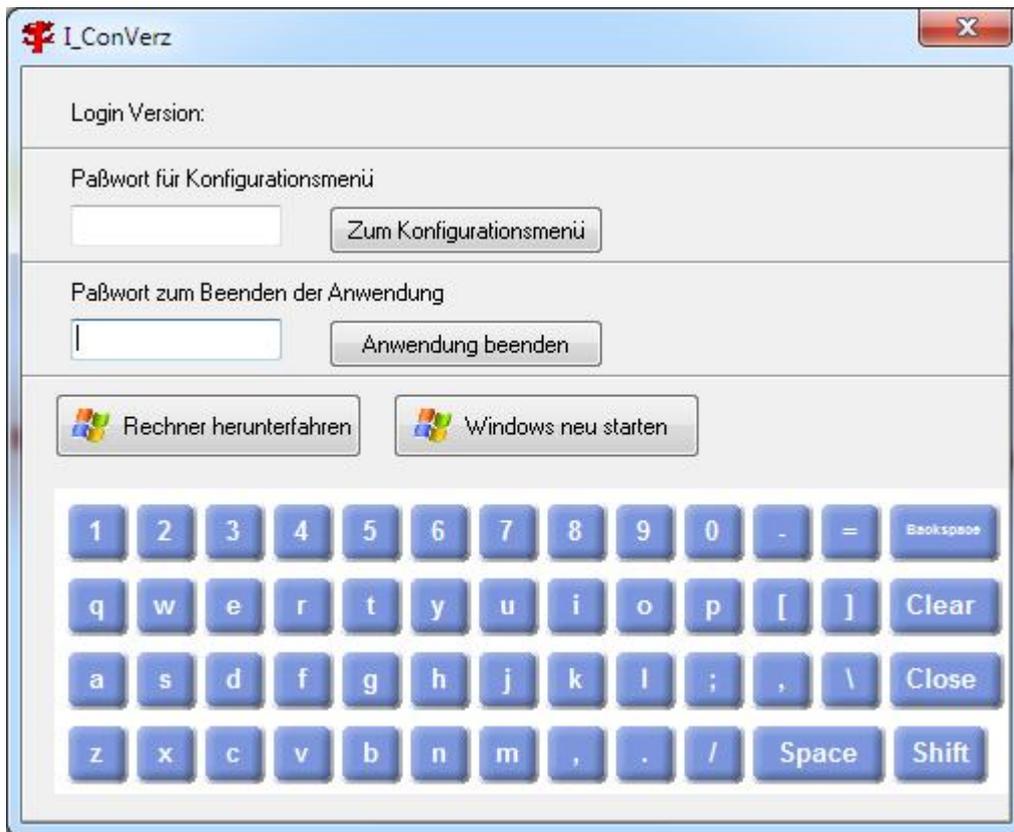
Bei der Deinstallation des Dienstes wird die Firewallregel wieder entfernt.

2.2 TLoginClient

TLoginClient ist immer im Vordergrund und verhindert im gesperrten Zustand ein sinnvolles Arbeiten mit dem PC:

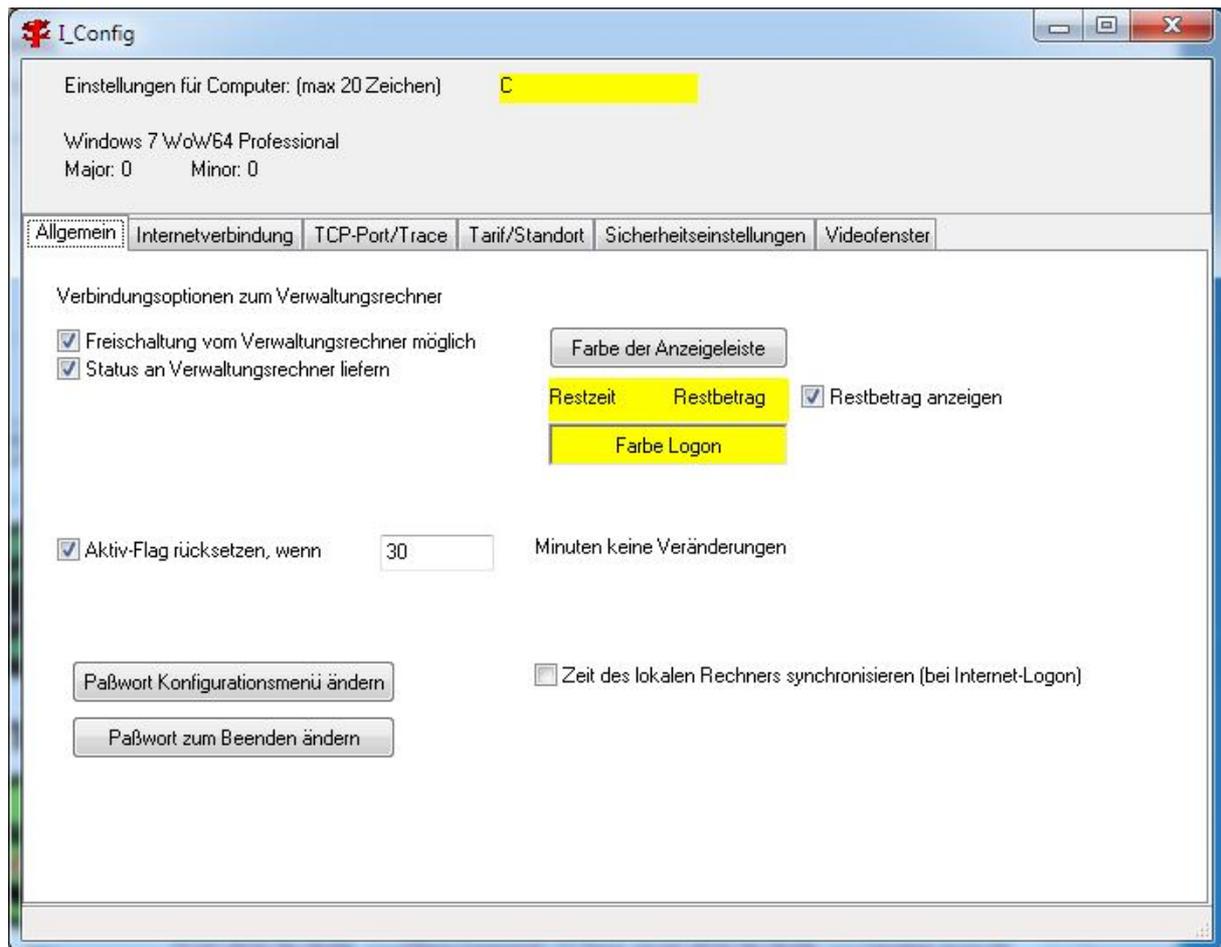


Durch Drücken der rechten Maustaste außerhalb des Bildes bei gleichzeitig gedrückter Strg-Alt-und Shift-Taste erhält man folgendes Fenster:



Durch Eingeben des TLogin-Beenden-Passworts kann TLoginClient beendet werden (der Dienst läuft allerdings weiter).

Durch Eingeben des TLogin-Konfigurations-Passwortes kommt man in das Konfigurationsmenü:



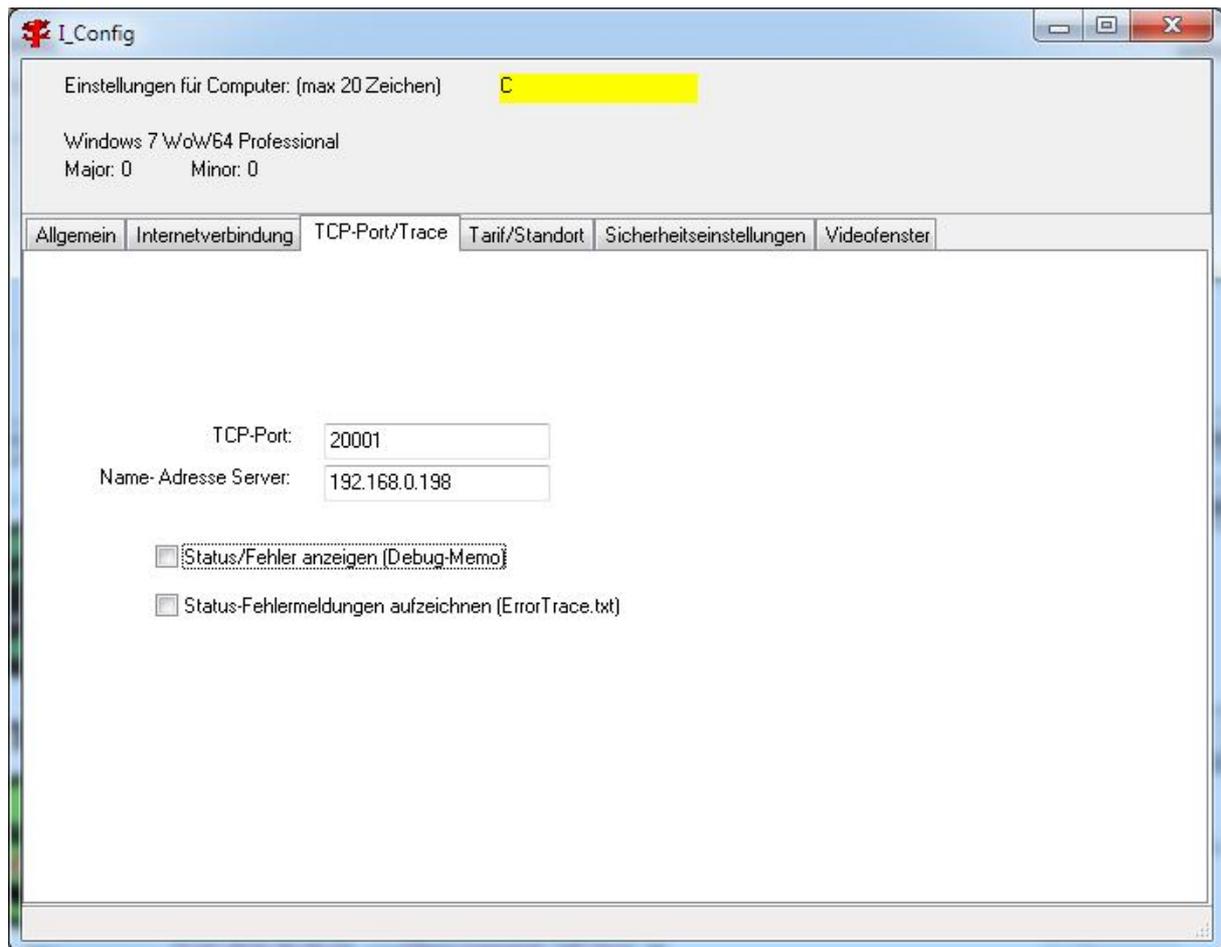
„C“ ist der Name des PCs, der im Verwaltungsrechner verwendet werden muss.

Wichtig:

„Freischaltung vom Verwaltungsrechner möglich“ muss ausgewählt werden.

„Status an Verwaltungsrechner liefern“ muss ausgewählt werden.

TCP-Port ist ebenfalls wichtig:



Hier muss die IP-Adresse des Verwaltungsrechners eingetragen werden (EasyCallX)

Der Port muss mit dem Verwaltungsrechner übereinstimmen.

Allgemein:

Nach Änderung der Konfiguration muss TLoginClient beendet werden (mit Passwort).

Jetzt muss der Dienst gestoppt und wieder gestartet werden (mit TLoginManager).

Sonst werden die Einstellungen nicht vom Dienst übernommen.

Darstellungsanpassung:

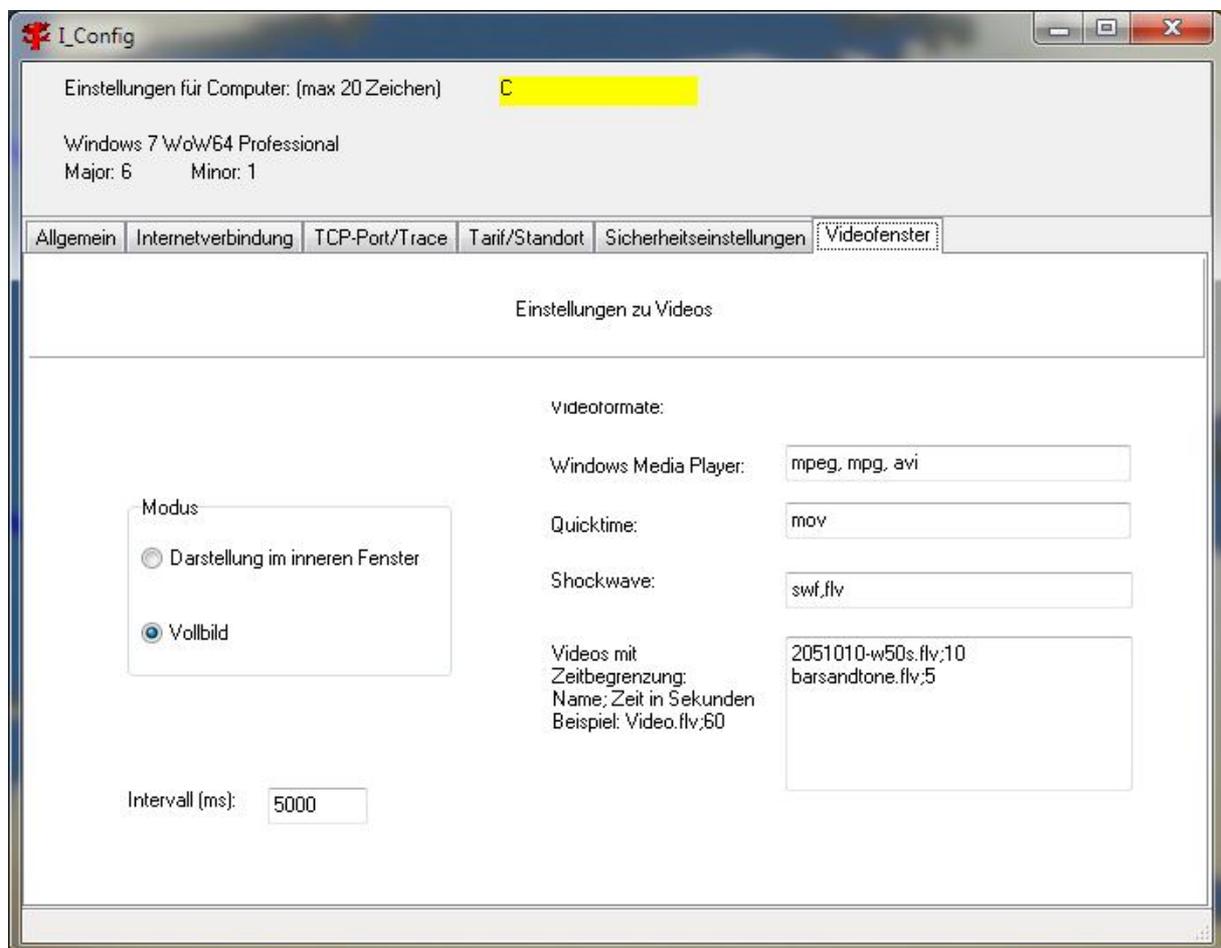
Startbild:

Das Startbild kann angepasst werden, indem man eine bmp-Datei mit dem Namen „LogonLogo.bmp“ in das Programmverzeichnis schreibt. Ein Hintergrundbild kann dargestellt werden, indem man eine bmp-Datei mit dem Namen „Background.bmp“ in das Programmverzeichnis schreibt.

Zur Verbesserung der Darstellung können in das Programmverzeichnis Video-Dateien geschrieben werden.

Diese werden dann nacheinander abgespielt.

Zur Konfiguration dient dieses Menü:



Die Videodarstellung kann im Fenster oder als Vollbild erfolgen.

Die Wartezeit zwischen den Videos kann eingestellt werden (5000 ist 5 Sekunden)

Zum Abspielen der Videos kann der „Windows Media Player (Microsoft)“, „Quicktime (Apple)“ und „Shockwave (Adobe)“ verwendet werden. Die entsprechenden Player müssen auf dem Client-PC installiert sein.

Welches Format mit welchem Player abgespielt wird, muss angegeben werden.

Shockwave erkennt bei Videos im „flv“-Format das Ende nicht. Deshalb kann man die Zeit eintragen, nach der das Video beendet werden soll.

Als Videos können z. B. Trailer für Kinofilme oder Reklamevideos verwendet werden.